

**Freitag, 12. November 2021**

12.00-12.30

**Dr. rer. nat. Maria Olga Kokornaczyk (CH)**  
**Homöopathie und Spiegelsymmetrie****Abstract**

Die Frage nach der Wirkungsweise der Homöopathie beschäftigt Wissenschaftler schon seit über 200 Jahren. Obwohl es sowohl Hypothesen zu der Wirkungsweise der Homöopathie als auch experimentelle Forschung gibt, besteht oft keine direkte Verbindung zwischen den theoretischen und experimentellen Ansätzen.

Ansätze, die im ersten Augenblick als sich gegenseitig ausschließende Sichtweisen erscheinen, können doch miteinander verbunden werden mithilfe eines Prinzips, das Ähnlichkeit und Gegensätzlichkeit verbindet, nämlich mithilfe der Spiegelsymmetrie. Symmetrien sind fundamentale Prinzipien, welche in der Physik, Chemie und Biologie eine bedeutende Rolle spielen.

Wir stellen hier die homöopathischen Prinzipien mittels der Spiegelsymmetrie dar, indem wir die in ihnen vorkommenden Entitäten (Ausgangssubstanz, Intoxikationssymptome, natürliche Krankheits-symptome, homöopathisches Mittel, Prüfsymptome, Absenz von Symptomen verstanden als Gesundheit) zueinander in Beziehung bringen, indem wir sie auf einer der beiden Seiten einer Spiegelscheibe oder in ihrer Mitte platzieren.

Aus der so entstehenden geometrischen Ordnung zwischen den homöopathischen Prinzipien ergeben sich weitere mögliche Zusammenhänge, die experimentell untersucht werden könnten.

*Projekt-Beteiligte:**Maria Olga Kokornaczyk, Stephan Baumgartner***Zur Referentin****Dr. rer. nat. Maria Olga Kokornaczyk**

geb. 1976 in Warschau (Polen)

Maria Olga Kokornaczyk studierte Ernährungswissenschaften an der Landwirtschaftlichen Universität in Warschau.

Inspiziert von der anthroposophischen Sicht auf Lebensmittelqualität und von den bildschaffenden Methoden, die sie während ihrer Studienaufenthalte in Fulda und Witzenhausen (Deutschland) kennenlernen konnte, promovierte sie zum Thema der Kupferchloridkristallisation nach Pfeiffer in Pisa (Italien).

Nach der Doktorarbeit entwickelte sie an der Universität Bologna (Italien) die Tropfenverdunstungsmethode. Seit zwei Jahren arbeitet sie im Verein für Krebsforschung Arlesheim (Schweiz), wo sie die Tropfenverdunstungsmethode (Weizenmodell) weiter entwickelt, für die Grundlagenforschung in der Prozessentwicklung in Pharmakologie und Homöopathie.

*Kontakt**m.kokornaczyk@vfk.ch*